

Freiheit von – Freiheit zu

a | Robert nimmt sich frei



1. Zähle typische Elternsprüche auf, die dich nerven.



2. Formuliere, was Robert vermutlich hört, als er in sich hineinlauscht.

Sth ndlich f nd t ws!

Vaters Rasenmäher steuerte auf mich zu, ich lag auf dem letzten Fleck Rasen, der noch ungescho-
ren davongekommen war. Mein Vater rief mir etwas zu, aber der Lärm des Rasenmähers schluckte alle
5 Vokale: „Sth ndlich f nd t ws!“ Ich stand auf und blickte meinen schwitzenden Vater an. Er hielt seinen Mund an mein Ohr und rief: „Du hilfst nicht
im Garten. Du tust nichts im Haushalt. Dein Abitur ist in der Tonne. Du hängst rum oder isst den Kühl-
10 schrank leer. Mach endlich was, tu was Sinnvolles, lauf wenigstens irgendwohin und mach irgendwas von Nutzen!“ Zwischen uns wirbelte der Rasenmä-
her. Wenn man ihn umdrehte, könnte man vielleicht einen Hubschrauber daraus machen, abheben und
15 wegfliegen, dachte ich. Aber nur mein Vater drehte sich um und folgte wieder dem Mäher [...] Ich ging ins Haus und lauschte in mich hinein, wurde aber abgelenkt von einem Anrufer, der sich auf dem

Anrufbeantworter dafür entschuldigte, dass er sich verwählt hatte. „Auf Wiedersehen“, sagte er. Ich zog den alten Stoffrucksack meines Großvaters aus dem Koffer unter dem Bett hervor und warf folgende Dinge hinein: ein Taschenmesser mit einer Minisäge, eine Isomatte, Schlafsack, eine zweite Hose, einen
20 Wollpullover (der soll ja immer mit, sagen alle Reiseführer, denn selbst in der Wüste, wie man weiß, kann es „empfindlich“ kalt werden) [...] Außerdem den Inhalt der Haushaltsgeldbox meiner Mutter. [...] Mein Handy, dieses kleine, magisch funkelnde Klötzchen, hielt ich einen Moment in der Hand und sah es an, wie ich es nie zuvor angesehen hatte. Dann legte ich es zurück und schnürte den Rucksack zu. Ich schwang ihn über die rechte Schulter und verließ
25 lautlos das Haus durch den Vordereingang ...

Alexander Rösler: Ich bin nur mal kurz mein Glück suchen ... Neues vom Taugenichts. Würzburg 2010

3. Beschreibe in einer Fortsetzung der Geschichte, wie Robert den Tag verbringt, nachdem er das Haus verlassen hat.

→ Kap. 4, S. 60–61

b | Zwei Arten der Freiheit



1. Formuliere Sätze mit „Freiheit nehmen“ und „Freiheit haben“.



2. Erläutere, inwiefern die Bezeichnungen „negativ“ (im Sinn von „nicht“) und „positiv“ (im Sinn von „gegeben“) zu den zwei Arten der Freiheit passen.

Es gibt zwei Arten von Freiheit. Die eine Freiheit erlebt man, wenn zum Beispiel Unterricht ausfällt oder wenn die Eltern nicht da sind. Man spricht dann von negativer Freiheit, weil man keinen Ein-
5 schränkungen unterliegt und weil keine Begrenzungen wirken. Das ist die Freiheit von etwas und sie ist Voraussetzung für die andere Art der Freiheit.

Die zweite Freiheit ist die positive Freiheit, sie liegt vor, wenn man sich für etwas entscheiden kann oder etwas auswählen darf. Man ist dann frei, etwas Bestimmtes zu tun oder aus einem Angebot etwas auszuwählen. Diese so genannte positive Freiheit ist die Freiheit zu etwas. Sie erlaubt uns, zu wählen und unser Leben zu gestalten.

3. Beschreibe Situationen, in denen du positive oder negative Freiheit erlebt hast oder erlebst.



4. Verwende die Begriffe „positive Freiheit“ und „negative Freiheit“ in einem neuen Zusammenhang.

Freiheit

Freiheit bezeichnet den Zustand der Unabhängigkeit bzw. die Möglichkeit so zu handeln, wie man will.